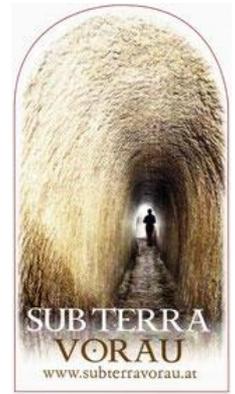


Der Vorauer Zwergenschatz

Dieses Tradi-Märchen besteht aus 11 Caches und einem Bonus. In jeder Dose findest Du eine Zahl, die du für die Bonusberechnung benötigst.



LSW1 (GC7N0WV) N 47° 24.829 E 015° 53.977, Micro T 1,5, S 1

Eines schönen Abends kam der Kuchlbauer Toni von einem Wirtshausabend nachhause. Die Sterne funkelten am dunkelblauen Nachthimmel und der Vollmond bahnte sich seinen Weg an die Spitze des Firmaments. Wenige Meter vor seinem Hof traute der Kuchlbauer seinen Ohren nicht. Er hörte Vogelgezwitscher, trotz der späten Stunde.

Mit den Augen suchte er das Gelände ab, um herauszufinden, woher die Geräusche kamen. Und da sah er einen kleinwüchsigen Mann mit Bart, der sich mit den Vögeln unterhielt. Toni war wie erstarrt vor Schreck, ob dieser wundersamen Szene und traute sich nicht, näherzukommen. Daher konnte er nur Wortfetzen verstehen und hörte den Mann über einen Schatz sprechen, den er verstecken wolle. Die Vögel sollten ihm einen guten Platz empfehlen. Kurz danach stapfte das Männchen los und ging Richtung Wald. Der Kuchlbauer fürchtete sich sehr und wollte dem Männchen nicht folgen, obwohl ihn die Aussicht auf einen Schatz doch sehr reizte. So lief er in den Stall und holte sich seinen Stallburschen als Unterstützung für sein Unterfangen. Mit Schaufeln bewaffnet verließen die beiden Männer den Hof und nahmen die Verfolgung des Männchens auf. Nur wohin sollten sie gehen? Wohin war das Männchen verschwunden? Sie folgten dem Fußweg Richtung Wald.

LSW 2 (GC7N417) N 47° 24.959 E 015° 54.145, Small T 2, S 5

Nach einigen hundert Metern kamen ihnen Zweifel. War dieser Weg der richtige? Sollten sie vielleicht auf den Hochstand klettern, um die Umgebung abzusuchen? Aber plötzlich glitzerte etwas am Ende des Weges. Am Waldesrand schien die Schaufel des Männchens das Mondlicht für einen kurzen Moment eingefangen zu haben. Sie wollten nachsehen gehen und folgten dem Zeichen Richtung Waldesrand.

LSW 3 (GC7N41D) N 47° 25.062 E 015° 54.251, Micro T 1,5, S 2

Nachdem sie schon eine Weile im Wald unterwegs gewesen waren, machte der Wald eine Biegung nach rechts. Nach einer kurzen Verschnaufpause an der Kurve, bestiegen die beiden Männer den Hügel und folgten dem Weg weiter, vorbei an einem Lochstein und wieder bergab.

LSW 4 (GC7N41Q) N 47° 24.995 E 015° 54.376, Small T 2,5, S 1

Sie wunderten sich, dass so viele Steine dieser Art in der Gegend herumstanden, als sie plötzlich wieder die Stimme des Männchens vernahmen. Es schien sich erneut mit jemandem zu unterhalten, der in einem riesigen alten Baum wohnte. Die beiden Bauersleute näherten sich vorsichtig und hörten, wie dem Männchen empfohlen wurde, den Schatz bei einem gelochten Zauberstein zu verstecken.

Nun wussten die Männer, was das Männchen vorhatte. Doch das Männchen bemerkte seine Verfolger, piffte laut in die dunkle Nacht hinein und auf einmal kam ein großer schnaubender Eber herbei und versperrte den Männern den Weg. Die Männer klapperten mit ihren Schaufeln, schrien laut und konnten den Waldbewohner erfolgreich vertreiben. Doch das Männchen war in der Zwischenzeit verschwunden.

Dadurch blieb ihnen nichts anders übrig, als auf gut Glück dem Weg zu folgen.

Über Stock und Stein, über viel Wurzelwerk ging es den Hang hinab zu einem kleinen Bach. Diesen Bach überquerten die Männer und folgten dem Weg weiter zwischen Wiese und Waldesrand. An ihrem Weg begegneten ihnen immer wieder solche Steine, aber an keinem davon konnten sie den Schatz entdecken.

LSW 5 (GC7N427) N 47° 24.942 E 015° 54.407, Micro T 3,5, S 1

Etwa 40 m vom Lochstein entfernt hielten sie an, weil sie das Wasser verlockend plätschern hörten. Sie bogen kurzerhand nach links ab, um sich am Bach zu erfrischen. Dann sagte der Stallbursch zu seinem Herrn: *„Los, lass uns diesen Stein suchen und den Schatz heben. Morgen sind wir dann schon reiche Männer“*. Also gingen die beiden zurück zum Weg, folgten ihm weiter und suchten weiterhin nach dem gelochten Zauberstein.

LSW 6 (GC7N42C) N 47° 24.844 E 015° 54.437, Small T 2, S 1,5

Nachdem der Weg ein gutes Stück bergauf verlaufen war, ließen sich die Männer erschöpft auf einem Rastplatz nieder, um wieder zu Kräften zu kommen. Die beiden Männer überlegten und überlegten, um welchen Stein es sich handeln könnte. Da fiel den Bauern ein, wo sich noch solch ein Stein befand. Mit seinem Stallburschen Josef setzte er den Weg fort, um nachzusehen, ob das Männchen diesen Platz als Versteck ausgesucht hatte.

LSW 7 (GC7N42M) N 47° 24.862 E 015° 54.303, Small T 3, S 3,5

Dort angekommen untersuchten sie das Gelände am Fuße des Steines, doch auch hier war kein Schatz zu finden. Es war wie verhext. Als die beiden Männer so nachdachten, ob sie das

mit den Steinen auch richtig verstanden hatten, fiel Josef eine Stelle ein, wo sie um göttlichen Beistand bitten konnten.

LSW 8 (GC7N434) N 47° 24.606 E 015° 54.224, Micro T 2, S 2

Sie gingen zur Kapelle, um ein Gebet zu sprechen, das ihnen helfen sollte, zu reichen Männern zu werden.

Sie waren überzeugt, dass sie nun unter besonderem Schutz stünden und ihnen ein Zeichen erscheinen würde. Da sahen sie einen schwarzen Vogel, der wie der Wind davonflog. Sie interpretierten dies als Zeichen, liefen dem Vogel hinterher, die Straße entlang und dann links über die Wiese, bis sie erneut bei einem Lochstein anlangten.

LSW 9 (GC7N439) N 47° 24.569 E 015° 53.930, Micro T 2,5, S 2

Er wusste nicht warum, aber Josef blickte durch den Lochstein hindurch und sah im Dunkel der Nacht die Kreuzkirche. Die Männer glaubten sich auf dem richtigen Weg und suchten stundenlang das Gebiet rund um den Lochstein ab, überzeugt, dass der Schatz hier vergraben wäre. Schmutzig, verzweifelt und völlig entkräftet beschlossen sie, aufzugeben und den Heimweg anzutreten.

LSW 10 (GC7N43E) N 47° 24.770 E 015° 54.128, Micro T 1,5, S 2,5

Sie gelangten an ein kleines Haus, in dessen Garten ein altes Weiblein Kräuter sammelte, die nur bei Vollmond ihre volle Heilwirkung entfalteten.

Sie erzählten der alten Frau von ihrem Abenteuer, das leider schlecht für sie ausgegangen war. Die Frau lachte und sagte, sie kenne das Männchen. Es wäre schlau und kenne sich in der Gegend gut aus. Es hätte seine Verfolger sicher bemerkt und die vielen Lochsteine aufgestellt, um das eigentliche Versteck zu tarnen. Sie riet den Männern, aufzugeben und nachhause zu gehen, denn den wahren Schatz würden sie niemals finden, wenn sie von der Gier geleitet würden.